



# Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 201. Sonnabend den 29. August 1835.

## P r e u ß e n.

Nachrichten aus dem Hirschberger Thale melden: „Am 20ten d. traf die gewiſſe Nachricht ein, daß Ihre Majestät die erlauchte Kaiserin von Rußland am 21ten in Hirschberg eintreffen würde. Zwei Ehrenporten schmückten unsere freundliche Stadt, deren Bewohner an letzterem Tage in freudvoller Bewegung waren, um der erhabenen Kaiserin ihre Huldigungen darzubringen. Die Geiſtlichkeit beider Conſeſſionen und die resp. Hochwöhlbl. und Wohlblbl. Behörden der Stadt, so wie andere hohe Standespersonen erwarteten die Allerhöchſte Reiſende vor dem Rathhauſe. Unerwartet trafen zu unserer großen Freude um  $\frac{3}{4}$  auf 1 Uhr Se. Königl. Hoheit, Prinz Wilhelm, Bruder Sr. Maj. des Königs, nebst Höchstseinen Durchl. Söhnen, Prinzen Adalbert und Waldemar, Königl. Hoheit, von Schloß Fiſchbach zur Bewillkommung der erlauchten Reiſenden ein und begrüßten, bis zu Allerhöchſtſeiner Ankunft, auf dem Rathhauſe, im Rathſeſſions-Zimmer zu verweilen. Nachdem mehrere Reiſewagen mit Gefolge der hohen Kaiserin nach und nach angelangt waren, verkündete um halb 4 Uhr das feierliche Glockengeläute das Nahen der Allerhöchſten Herrſcherin; der freudige Augenblick erſchien, wo die Hohe von den Höchſten Königl. Verwandten mit der liebevollſten, rührendſten Zärtlichkeit begrüßt ward; ein werthvoller Augenblick — der je dem Anweſenden unvergeßlich bleiben wird. — An die Reiſe-Equipage der hohen Kaiserin wurden nun Pferde Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm angelegt, und dem erlauchten Prinzen, mit Höchstseiner Equipage den Reiſezug eröffnend, folgte Ihre Maj. die Kaiserin; an Allerhöchſtſeiner Seite rechts, ſaß Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich der Niederlande; dann kam ſämmtliches zahlreiches Gefolge. Das Ziel der Reiſe war Schloß Fiſchbach. — Die hohe Milde und Güte, mit der die erhabenen Glieder unsers Königshauſes ſtets alle Herzen beglücken, ward uns wieder zu Theil, und wir ſegnen den Augenblick, der ſo Hohes in unsere

Mauern führte, und der uns vergönnt auf Fiſchbachs und Erdmannsdorfs Fluren das erhabene Königshaus verſammelt zu ſehen. — Ein herrlicher Abend endete den ſo ſchönen Tag — ſowohl auf der Schneekoppe als auch auf allen beträchtlichen Höhen des Rieſengebirges und des Hirschberger Thales brannten Freuden-Feuer — verkündend das Große und Schöne was uns zu Theil ward. — Am frühen Morgen des 22ten paſſirten unsere Stadt auch Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Carl von Preußen; den Tag über noch mehrere hohe Herrſchaften und Abends Ihre Königl. Hoheiten Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj.) und Gemahlin ic. — Die erſehnte Ankunft unsers erhabenſten theuerſten Monarchen und Allerhöchſtſeinen hohen Gemahlin, Ihrer Durchl. der Frau Fürſtin von Liegnitz erfolgte in den Mauern unsrer Stadt am 23ten Abends um  $6\frac{1}{2}$  Uhr. Mit dem Segensgruße der Liebe und Treue, die jedes Herz beſeelt, ward der erhabene Vater Seiner Unterthanen begrüßt. Die resp. Behörden der Stadt ic. bewillkommten Se. Maj. ebenfalls vor dem Rathhauſe, und erfreuten ſich Allerhöchſter Huld und Gnade. Se. Maj. der König, Ihre Durchl. die Frau Fürſtin von Liegnitz begaben ſich nebst Gefolge nach Schloß Erdmannsdorf. — Sonntag den 23ten war Fiſchbach der Punkt, wo Tauſende aus der Ferne und aus der Nähe hineinſtrömten, um die erhabenen verſammelten Allerhöchſten und Höchſten Familien zu ſehen. Ihre Majestät die Kaiserin und die Königl. Hoheiten Prinzen und Prinzessinnen ic. wohnten dem Gottesdienſte in der Kirche zu Fiſchbach bei; nach Beendigung deſſelben nahmen Höchſtſeiben ein Déjeûné im Freien vor dem Schloſſe ein, und beſuchten nachmals den ohnweit der Brauerei gelegenen freien Platz, der, von Buden verkaufbaren Inhalts aller Art beſetzt, einem Jahrmarkte gleicht. Die freundliche Huld, mit der die erlauchteſte Kaiserin und die Königl. Prinzen und Prinzessinnen die zahlloſe Menge der Anweſenden begrüßten, bezauberte alle Herzen. Nachmittags bei der Taſel im Zeit-Salon erfreute die herrliche Muſik



des Musik-Chors vom 23ten Infanterie-Regiment (ein Kommando des nämlichen Regiments versteht den Wachdienst beim Schlosse) die Tausende von Versammelten; und nur zu bedauern war es, daß plötzlich heftige Gewitterregen den Freuden des Tages in den Nachmittag und Abendstunden Eintrag thaten. Abends eilten die erlauchten Gäste zum Empfange Sr. Majestät des Königs nach Erdmannsdorf. — Montag den 24ten brachten die Allerhöchsten und Höchsten Gäste wieder in Fischbach zu. Se. Majestät der König war daselbst mit anwesend. Der innige Kreis, den die Königl. Familie dort bildet, wo jeder Anwesende sich unbehindert nähern kann ist ein ehrsüchtiggebietender Anblick; die Huld Sr. Majestät des Königs, des theuren Vaters Seiner treuen Unterthanen, belebt die Bewohner des Gebirges, welche in der treuesten Liebe und Anhänglichkeit den Erhabenen begrüßen. — Dienstag den 25ten besuchten die erhabenen Gäste früh die Schweizeret auf dem Falkenberg; Diné war wieder im Zelt/Salon zu Schloß Fischbach; nach demselben führten sämtliche Allerhöchste und Höchste Herrschaften nach Schildau und kehrten von da gegen 7 Uhr zurück. — Noch im Laufe dieser Woche wird Se. Königl. Hoheit der Kronprinz erwartet. — Leider ist heute, den 26ten, kühles nässendes Nebelwetter eingetreten; möchte dasselbe nur vorübergehend seyn — damit den erlauchten Gästen, bei dem uns beglückenden Aufenthalte, es vergönnt wäre, die Freuden der schönen Natur unseres Thales ungehindert bei freundlichem Wetter genießen zu können.

Die in den erwähnten Tagen angelangten Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften sind in unserem Thale auf folgende Weise dislocirt:

Im Schloß Erdmannsdorf: Se. Majestät des Königs, Ihre Durchlaucht die Frau Kaiserin von Liegnitz. — Gefolge: Der Hofmarschall v. Nassow. Der General-Lieutenant und Kriegs-Minister v. Willeben. Der Major v. Ledebur. Der Rittmeister v. Reizenstein. Die Hof-Damen Fräulein v. Goltz und Fräulein v. Bülow. Der Rabinetsrath Müller.

Auf Schloß Fischbach: Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland und Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürstin Olga und der Großfürst Constantin. — Gefolge: Se. Durchl. der Fürst Wolhonsky. Contr' Admiral General v. Pütke. Der Staatsrath v. Chambeau und der Staatsrath Erigton. Die Hof-Damen Gräfin v. Thiesenhausen und Fräulein v. Solavoi.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich der Niederlande. — Gefolge: Die Obersten v. Waldkirch, und van der Bosch. Die Oberhofmeisterin Frau von Constant und die Gräfin von Stryum.

Ihre Königl. Hoh. die Erbgroßherzogin von Mecklenburg. — Gefolge: Die Hof-Dame Fräulein von Schrepp.

In Schmiedeberg: Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl von Preußen. — Gefolge: Der Major Graf von Hagem.

In Schildau: Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Maj. des Königs) und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm von Preußen, Höchstseiner Gemahlin. — Gefolge: Der Oberst von Reyher. Der Hofmarschall Graf Pückler und die Oberhofmeisterin v. Clausenwisch.

Se. Königl. Hoh. der Erbgroßherzog von Mecklenburg. — Gefolge: Der Hauptmann v. Hirschfeld und der Oberforstmeister v. Bülow.

Frankfurt a. d. O., vom 22. August. — Gestern in der Mittagsstunde reichten Se. Majestät der König durch unsere Stadt. Allerhöchstieselben geruhten die Huldigungen der höheren Militair- und Civil Behörden, so wie der Deputirten des Raths, der Bürgerschaft und Geistlichkeit gnädig anzunehmen und sich mit denselben in huldreicher Herablassung zu unterhalten. Wie ein freudiges Lebehoch der zahlreich versammelten Bürgerschaft und Volkmenge Se. Majestät ehrsüchtig begrüßt hatte, so begleitete auch Allerhöchstieselben ein solches mit den herzlichsten und treuesten Glückwünschen zu der weiteren Reise nach Schlessien. Se. Majestät nahmen dasselbe mit sichtbarem Wohlgefallen auf. Auf dem sogenannten grünen Tische, einem auf städtischem Gebiete belegenen Forsthause, nahmen Se. Majestät mit Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Liegnitz, dem Erbgroßherzog von Mecklenburg, Schwerin und Höchstseiner Gemahlin, der Prinzessin Alexandrine, Königl. Hoheiten, die dem verehrten Monarchen vorausgeeilt waren, ein Frühstück ein, und verweilten über eine Stunde lang in dieser einsamen Waldgegend.

## De f e r r e i c h.

Wien, vom 26. August. — Heute reisen Se. Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Johann von Oesterreich nach Liegnitz ab; in Höchstseiner Gefolge befinden sich der K. K. General-Major Graf v. Lamberg, Obrist von Vacani, Hauptmann Graf v. Morzin, Adjutant Sr. Kaiserl. Hoheit. — Den 28ten d. M. reisen Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Franz Carl von Oesterreich von hier ab, in Höchstseiner Gefolge befinden sich der Feldmarschall-Lieutenant Graf v. Salis Excellenz, der General-Major Graf v. Coudenhoven, der General-Major von Falkenhain. Die gesammte Equipage der Höchsten Herrschaften besteht in 14 Wagen und 50 Pferden.

Wien, vom 14. August. — Der Kaiserl. Regierungsrath v. Jarke macht eine Vergnügungstreife nach London; er hat seinen Weg über Frankfurt genommen. — Man will seit der Rückkunft des Russischen Botschafters Baillif v. Tatitschew wissen, daß vor Ankunft des Monarchen in Töplitz in Prag Ministerial-Conferenzen stattfinden sollen. Man sagt, daß die Deutschen Botschaftern größtentheils eingeladen wurden, wovon jedoch die Diplomatie bis heute nichts wissen will.

(Schwäb. M.)



Die Allg. Zeitung berichtet von der Donau unterm 13. August: „Der Ungarische Landtag, welcher nun schon beinahe 3 Jahre dauert, und von welchem man als Resultate bedeutende Verbesserungen, deren Ungarn so wesentlich bedarf, zu erwarten berechtigt war, hat sich im Laufe dieser langen Zeit in der Hauptsache bloß mit der Abfassung eines neuen, auf das Wohl des Bauernstandes abzuweckenden Urbargelgesetzes beschäftigt. Jetzt nun, da dieser Hauptgegenstand beendigt ist, und der so langwierige Landtag für dermal aufgelöst werden sollte, ist die Tafel der Reichsstände mit jener der Magnaten über eine Formel der an Sr. Majestät den König zu richtenden Repräsentation uneins. Erstere nämlich will den König Ferdinand den Fünften, letztere aber den Ersten nennen. Obgleich die Stände schon mehrere Repräsentationen an den König Ferdinand den Ersten überreichten, so bestehen sie doch nun auf einmal auf dem Rechte, ihn den Fünften zu nennen, mit einer Beharrlichkeit, die noch zu langwierigen Debatten führen wird, und so lange eine Einigkeit bei der Tafeln nicht zu Stande kommt, auch die Unterlegung jener, das Urbargelgesetz enthaltenden Repräsentation unmöglich macht. Die legislative Gewalt in Ungarn wird nämlich in zwei Theile getheilt, die eine Hälfte hat der König, und von der zweiten Hälfte ist ein Viertel der Reichsständetafel, das andere Viertel der Magnatentafel einge-räumt. Stimmen die beiden Tafeln über einen Gegenstand nicht überein, so darf derselbe Sr. Majestät zur Sanction nicht unterlegt werden. Es ist daher nun abzuwarten, welche dieser beiden Tafeln nachgeben, und wie lange die Sanctionirung dieses wichtigen Gegenstandes einer Form wegen verschoben werden wird. Eine der beiden Tafeln muß nachgeben, damit die erforderliche Einigkeit eintrete, ohne welche die dreijährigen Verathungen ohne Resultat bleiben würden. (In öffentlichen Blättern ist die Rede davon, daß der Kaiser, um dem langweiligen Streit ein Ende zu machen, den Titel Ferdinand V. als König von Ungarn mittelst Königl. Entschließung annehmen werde.) (Allg. Z.)

### Deutsches Land.

München, vom 19. August. — Das Regierungsblatt enthält folgende Bekanntmachung, den Main- und Donau-Kanal betreffend: „Staats-Ministerium des Innern und der Finanzen. Sr. Majestät der König haben die Bildung einer Privat-Actien-Gesellschaft zur Ausführung des Verbindungs-Kanals zwischen dem Main und der Donau im Sinne des Gesetzes vom 1. Juli 1834 dem Hause M. A. v. Rothschild und Söhne in Frankfurt a. M. zu übertragen geruht. Dies wird auch mit dem Anhang zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das genannte Haus die nähern Bestimmungen hinsichtlich der zu bildenden Actien-Gesellschaft unverzüglich in einem eigenen Programme bekannt machen wird, und diejenigen, welche sich bei diesen Geschäften als Actionaire zu betheiligen wünschen, sich an das

Haus M. A. v. Rothschild unmittelbar zu wenden haben. München, den 14. August 1835.

Auf Sr. Königl. Majestät Allerhöchsten Befehl.

Fürst von Dietrich-Wallerstein. v. Wirschingen."

Die neue Eisenbahn von Fürth nach Nürnberg soll bis September fertig werden; überhaupt ist das Interesse für Handel und Schifffahrt jetzt in Franken sehr im Steigen. Die Schiffarmachung des Mains liegt den Schiffeuten sehr am Herzen und erregt, wenigstens in der bisher geschehenen Weise, die aber nun, dem Vernehmen nach, einer bessern Platz macht, vielen Widerspruch. Von Bamberg aus ist auch eine Deputation von Kaufleuten in Handelsangelegenheiten an den König nach Brückenau gegangen; ihr Resultat ist noch nicht genau bekannt.

Stuttgart, vom 20. August. — Am gestrigen Nachmittag wurde den Besuchern unserer Messe noch die Freude zu Theil, Sr. Majestät den König in ihrer Mitte zu erblicken. Allerhöchstselben geruhten die sämmtlichen durch die vier Stockwerke des Hauses vertheilten Zimmer zu besuchen, von den aufgestellten Vorräthen Einsicht zu nehmen, die einzelnen Fabrikanten über ihre Fabrikationsweise und über den Umfang ihres Verkehrs zu befragen, und Worte der Aufmunterung an dieselben zu richten. Der Verkauf ist gestern und auch am heutigen Morgen gut gegangen. Nach dem denachbarten Baden werden so: während Ursprungsscheine ausgefertigt. Einige Fabrikanten haben schon ihr ganzes Lager oder doch den größeren Theil davon abgesetzt; doch sind natürlicher Weise die vorhandenen Vorräthe noch sehr groß.

Kassel, vom 22. August. — Der ritterschaftliche Adel in Kurhessen geht damit um, den ganzen Complex seiner Güter und Grundstücke zu einem unveräußerlichen Fideicommiss-Vermögen zu machen und eine besondere Kreditkasse zu stiften, auf das Grundeigenthum aller ritterschaftlichen Gutsbesitzer, aus der in Zukunft diejenigen, welche Kapitalien darguleihen Willens oder benöthigt sind, die nöthigen Gelder, gegen Verpfändung ihres Grundeigenthums, angeschlossen empfangen sollen.

Der Ministerrathe Rath Koch ist gestern in einer besondern Mission von hier nach Rotenburg abgegangen. Wie man von dort berichtet, werden die Vorstandsmaßregeln verdoppelt, je näher der Zeitpunkt heranrückt, wo die Frage über die Schwangerschaft der verwitweten Landgräfin von Hessen-Rotenburg, sey es affirmativ oder negativ, sich entscheiden muß. (Frankf. Z.)

Darmstadt, vom 15. August. — Se. Hoheit unser Erbgroßherzog wird, wie es heißt, nach Kalisch gehen, in Folge einer an ihn ergangenen Einladung, den daselbst stattfindenden großen Manövern beizuwohnen. Se. Hoheit der Prinz Emil, Bruder des Großherzogs, von dem es früher hieß, er werde sich ebenfalls nach Kalisch begeben, wird durch fortdauerndes Unwohlseyn daran



verhindert. Zu Begleitern auf seiner Reise hat der Erbgroßherzog den Major Freiherrn v. Schäfer, Flügel-Adjutanten Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs und als Geschäftsträger bei dem Königl. Preussischen Hofe beglaubigt, und den Ober-Lieutenant Freiherrn v. Edw. erwählt, der demnächst als Capitain dem Generalstabe beigegeben werden dürfte.

Offenbach, vom 20. August. — Se. Hoheit der Erbgroßherzog von Hessen kam diesen Morgen um halb 8 Uhr in Begleitung des Garde-Lieutenants Baron Edw. von und zu Steinfurt auf seiner Reise nach Berlin hier an, wo sich der Großherzogliche Geschäftsträger und Flügel-Adjutant, Freiherr Schäfer v. Bernstein, dem hohen Reisenden anschließen und denselben über Pöplitz nach Kalisch begleiten wird.

Leipzig, vom 24. August. — Vorgestern Abend trafen Se. Hoheit der Erbgroßherzog von Hessen-Darmstadt hier ein und geruhten im Hotel de Prusse abzustiegen. — Gestern traf Se. Excellenz der Herr Kriegsminister von Beschwitz hier ein und stieg im Hotel de Bavière ab.

Gestern Morgens um 3 Uhr wurde auf hiesiger Sternwarte mit dem sechsfüßigen Münchener Refractor genau in der Gegend, wo jetzt der Halley'sche Komet der Rechnung zufolge sich befinden soll, ein kleiner lichtschwacher Nebel beobachtet. Er stand nach einer zeitlichen Schätzung 48 Min. östlich und 47 Min. südlich von dem Stern 132 Tauri, und hatte hiernach eine gerade Aufsteigung von  $85^{\circ} 43'$  und eine nördliche Abweichung von  $23^{\circ} 43'$ . Da weder auf den Charten, noch in dem Bode'schen Verzeichniß der Nebelflecke an der bezeichneten Stelle ein Nebel vorkommt, so war es höchst wahrscheinlich der schon seit längerer Zeit hier vergeblich gesuchte Komet selbst. Er war aber noch so schwach, daß er nur durch den Münchener Refractor, nicht durch den Sucher an demselben und auch nicht durch einen übrigens trefflichen Kometensucher von Ramsden wahrgenommen werden konnte.

Am 21sten d. früh wurde in der Flur des Dorfes Ruppertsdorf (Amtbez. Vorna) der Gutsbesitzer Gottfried Langendorf von daher mit dem Schwerdt hingerichtet. Durch ihn war der am 6. Januar d. J. statt gefundene Brand zu Ruppertsdorf veranlaßt worden.

Frankfurt a. M., vom 20. August. — Ihre Maj. die verwittmete Königin von Neapel ist heute in der Mittagsstunde von Dresden hier eingetroffen und setzte nach eingenommenem Dejeuner bei dem Königl. Neapolitanischen General-Konsul Karl Baron von Rothschild die Reise nach Mainz fort.

So sehr man auch im Allgemeinen überzeugt ist, daß in dem gegenwärtigen Augenblicke unsere Unterhandlungen wegen der Zollangelegenheiten ihrer Entscheidung nahe sind, so ist doch niemals mehr als gerade jetzt ein tiefes Geheimniß über diese ganze Angelegenheit brodet worden. Man weiß nur, daß die zur Leitung dieser Angelegenheit bestellte Kommission — aus Mit-

gliedern des Senats bestehend — beinahe täglich, selbst Sonntag nicht ausgenommen, versammelt war, und daß Hr. Senator Bansa sich heute oder morgen nach Berlin begeben wird woraus man denn schließen will, daß man über die wesentlichsten Punkte sich vereinigt hat. Als ein weiteres Zeichen dieses Standes der Dinge betrachtet man auch den Umstand, daß fortwährend von den Mitgliedern jener Kommission Lokalitäten, welche unbezweifelt für Lagerhäuser u. s. w. bestimmt sind, besichtigt werden. Man darf sonach annehmen, daß die nöthigen Einrichtungen bald vorgenommen werden. Die glückliche Lage Frankfurts, durch welche es, wenn Nassau beitrifft, Binnenstadt wird, dürfte manches Unangenehme welches die neuen Einrichtungen mit sich führen müssen, minder fühlbar machen, und uns noch dazu vor dem Geschlechte der Schmuggler bewahren. Als Grenzstadt würde bei dem großen Handel und Verkehr, so wie bei den stets hieher kommenden Fremden, unser Verhältniß bei Weitem schwieriger geworden seyn. — In diesen Tagen beginnt nun unsere Herbstmesse; noch spüren wir nichts davon, denn so lebhaft es auch auf den Straßen ist, so sind es doch keine Messgäste, die dieses Leben bewirken. Nicht jene Fremden, welche hier Geschäfte treiben wollen, sondern Rentiers, Durchreisende sind es, welche die Gasthöfe füllen, und die Straßen beleben. Im Laufe dieser Woche werden indessen auch andere Gäste eintreffen, welche hier und in Offenbach ihren Geschäften obliegen. Bei den bescheidenen Erwartungen welche unsere Handelshäuser um so mehr von der hiesigen Messe hegen, als selbst die Badener und Nassauer Einkäufer den wirklichen Beitritt Frankfurts zu dem Vereine abwarten werden, ehe sie beträchtliche Einkäufe in steuerbaren Waaren machen, möchte die Messe doch nicht schlecht ausfallen. (Münch. Z.)

Das schon oft besprochene Projekt des Baues eines, den Wünschen und Bedürfnissen des hiesigen Handelsstandes entsprechenden Börsengebäudes, soll, dem Vernehmen nach, seiner Ausführung entgegen gehen und man soll schon auf die Auswahl eines Platzes bedacht seyn.

Frankfurt a. M., vom 22. August. — Vorgestern ist der Königl. Preussische General von Borstell auf der Reise von Koblenz nach Schlesien hier angekommen.

## P o l e n.

Kalisch, vom 14. August. — Der Fürst von Warschau ist am 10ten Abends hier angelangt. Er besuchte am 11ten die lagernden Truppen, und hörte des Abends eine Militärmusik in der Nähe des Kaiserl. Pavillons, die von 1000 Tambours, Trompetern und Hornisten und 600 Musikern, unter Leitung des Capellmeisters der Gardes, Obersten Hase, executirt wurde. Vorgestern hielt der Fürst Heerschau über 51 Bataillone, 35 Escadrons, 500 Muselmänner und 116 Stück Geschütz. Die Truppen defilirten hierauf 3 Mal im Ceremonialmarsch, und viele der ausgezeichnetsten Abtheilungen wurden von dem Feldherrn dankend begrüßt. Der Fürst, dessen Persönlichkeit lebhaft an den Feldmarschall Gne-



senau erinnert, besetzt die Herzen seiner Soldaten, wie wenige Generale der neuern Zeit. Blick und Haltung der Bataillone und ihr einstimmiger freudiger Zuruf lassen nicht verkennen, daß hier zwischen Führer und Heer ein Vertrauen besteht, was immer als Unterpfand des Sieges angesehen wurde. Doch voranstehend in dieser Zuneigung ist die Muselmännische Cavallerie; diese edlen Abkömmlinge der Kaukasischen Race, in deren schönen Zügen das Stammvolk der Europäischen Menschheit nicht zu verkennen ist, geben eine Liebe zu ihrem Feldherren zu erkennen, die nur in der angeerbten Neigung eines Mac Gregor oder Campell zu dem Häuptlinge seines Clans eine Parallele findet. — Der Anblick dieser Truppen ist überaus malerisch; reiche Waffen, edle Rösser, bunte fliegende Gewänder, Shawls und Decken machen jede Gruppe dieser kühnen Reiter zu einem Tableau. — Die Umgebung des Fürsten besteht aus dem Chef des Generalstabes, Fürsten Gortschakow, dem Quartiermeister der Armee, Grafen Berg, dem Chef der Artillerie, General v. Gildenschmidt und den Generalen Read, Okunief und Fentsch. Der Letztere, ein Engländer von Abkunft, wird als General Gouverneur der Stadt für die Zeit der Zusammenkunft genannt. Weltbildung und Wiederkeit eignen ihn ganz für diese Stellung, die ihn in mehrfache Berührung mit Offizieren fremder Heere bringt. — Ein zur Ausschmückung des Palastes gehöriges ausgezeichnetes Kunstwerk, eine Reihe von Oelgemälden, die einzelne Momente der Erstürmung Warschau's darstellen, ist in diesen Tagen aus der Hauptstadt hier angekommen, und soll später öffentlich aufgestellt werden. — Die Grenze wird mit vieler Aufmerksamkeit bewacht.

(Veipz. Ztg.)

Kaisch, vom 26. August. — Se. Majestät der Kaiser befinden sich seit dem 19ten d. hier anwesend, und haben mit der größten Aufmerksamkeit bereits Alles in Augenschein genommen. Das Regiment Kurden exercirte bereits vor Sr. Majestät. Auch geruhten Allerhöchderselbe das Lazareth in Augenschein zu nehmen. Am 24ten war große Heerschau über das ganze versammelte Armeecorps; den 25ten großes Kavallerie-Manduvre. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande haben uns bereits am 25ten verlassen, und sind nach Schlessien gereist. Ueber die Abreise Sr. Majestät des Kaisers war noch keine genauere Bestimmung erfolgt.

## Frankreich.

Paris, vom 19. August. — Der Moniteur du Commerce ein entschieden ministerielles Blatt, enthält Folgendes: „Die Freundschaft, womit der Souverain einen unserer berühmtesten Krieger, den Marshall Soult, beehrte, und die seit einigen Monaten einer gewissen Kälte Platz gemacht zu haben schien, ist seit dem Ereignisse vom 28. Juli noch weit wärmer und offenkundiger geworden. Der Monarch hat das edle Benehmen des

Marshalls zu würdigen gewußt, und täglich hat jetzt der alte Krieger die Ehre, zur königlichen Tafel gezogen zu werden.“

Nichts beschäftigt nächst dem Gesehntwurfe in Betreff der Presse die öffentliche Aufmerksamkeit mehr als die Spanischen Angelegenheiten, und geht es in Spanien so fort wie es angefangen, so kann es nicht fehlen daß die dortigen Ereignisse auf das Treiben der hiesigen Parteien bedeutenden Einfluß äußern werden. Das Gerücht, daß die Französische Regierung jetzt wirklich mit einer Intervention umgehe, um den, auch für sie gefährlichen Unruhen in Spanien ein Ende zu machen, ist daher gar nicht unwahrscheinlich. Die Mönche sollen sich jetzt in Spanien für die ihnen zugefügten Unbilden dadurch zu rächen suchen, daß sie desto eifriger für Don Carlos wirken, und wo sie können, sich offen für ihn erklären. Die nach Majorka verwiesenen Mönche wie es heißt gegen 3000, sollen die dortige Besatzung überwältigen und den D. Carlos als König ausgerufen haben.

Ein legitimistisches Blatt wird dieser Tage einem vom Herrn von Peyronet geschriebenen Artikel über das Preßgesetz geben. Es herrscht übrigens wegen der vorgeschlagenen Gesetze sowohl im Ministerium und dessen Partei als in der Opposition ein unbeschreiblicher Wirrwarr. Nur eins ist ziemlich gewiß: nämlich, daß die Kammer im Allgemeinen in alle vorgeschlagene Maßregeln willigen wird.

Die Regierung soll die Absicht haben, die dem Cusius der Herren Chatel und Auzou, oder der sogenannten Französischen Kirche gewidmeten Gotteshäuser schließen zu lassen, um dem Treiben der Anhänger dieser neuen Religion ein Ende zu machen.

Ein legitimistisches Journal versichert heute, daß Hr. von Polignac an einem heftigen Gicht-Anfalle darnieder liege, und daß er den Keim einer Krankheit in sich trage, die für sein Leben fürchten lasse. Herr von Peyronnet leidet, demselben Blatte zufolge, an einer Augenschwäche, die zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß giebt.

Der Marshall Clauzel ist am 10ten in Algier angekommen; der Graf Drouet d'Erlon war am 8ten von dort abgereist. — Am 10ten Mittags ist aus dem Hafen von Algier die Flotille unter Segel gegangen, welche die beiden letzten Bataillone der Fremden Legion nach Spanien bringt.

General Trezel wird, wie es heißt, bald nach Oan zurückkehren, um sich wieder an die Spitze seiner Division zu stellen. Die Regierung will ihm auf diese Weise Gelegenheit geben, die erlittene Scharte auszuweihen.

Friesch verbreitet sich gegenwärtig die Zeit damit, daß er, auf seinem Bette sitzend, Blumenkränze windet.

Die Intensität der Cholera im Süden unseres Landes nimmt mit jedem Tage merklich ab.

## Spanien.

Der Messenger enthält noch Folgendes über die weiteren Vorfälle in Barcelona: „Der Vapor vom 8ten enthält den Tagesbefehl vom 7ten, worin der Ge-



neral Jaureguy den Soldaten, den Freiwilligen und den Urbanos für die Festigkeit dankt, womit sie am 5ten das öffentliche und Privat-Eigenthum beschützt haben. Er zeigt zugleich an, daß am Abend Marino Garriet durch Soldaten, und Narcisse Pardinas durch Urbanos erschossen werden sollten. Der Erstere war einer der Haupt-Anführer der Karlistischen Guerillas in dieser Provinz und Letzterer hatte an der Zerstörung der Fabrick, in welcher Dampfmaschinen angewendet werden, Theil genommen. Die Execution fand statt, ohne daß die Ruhe gestört worden wäre. Die kolossale bronzene Statue Ferdinand VII., welche auf dem Schloßplatze stand, ist am Abend des 5ten umgestürzt und an deren Stelle ein Bildniß Isabella's II. aufgestellt worden. Die Bürger lassen sich in großer Anzahl in das Freicorps der Miquelets einschreiben, welches bald zur Bekämpfung der Karlisten ins Feld rücken dürfte. Alle Polizei-Beamte sind von der Junta und den Volks-Representanten abgesetzt worden. Man beabsichtigt, zur Wiederherstellung der Fabriken der Hrn. Bonaplata u. Comp. Subscriptionen zu eröffnen, Bälle und Schauspiele zu geben, und einen Theil der eingegangenen Klostergüter zu verwenden. Es ist die Rede davon, der Stadt Miliz, welche so viel wie möglich zur Sicherheit der Person und des Eigenthums beigetragen, ein patriotisches Diner zu geben. Der Vapor vom 9ten theilt die Abesse an die Königin mit, welche von einer Junta entworfen wurde, die aus dem General Jaureguy, dem Militair-Kommandanten, dem interim. Präfecten, dem Präsidenten des Gerichtshofes, dem intem. Militair-Gouverneur, dem Intendanten der Provinz, dem Polizeipräfecten, der Municipalität und den Abgeordneten des Volkes bestand. Es wird darin zugegeben, daß allerdings die widerwärtigen Ereignisse eines unglücklichen Bürgerkrieges die nothwendigen Reformen hätten verzögern können, daß es aber jetzt, wo die Angelegenheiten im Norden eine günstigere Wendung genommen hätten, nicht auffallen müsse, wenn von allen Seiten her die öffentliche Stimme diejenigen Reformen und Verbesserungen verlange, welche ein freies Volk mit Recht fordern darf. „Geruhen daher Ihre Majestät“, heißt es in der Adresse, „denjenigen, welche unter den gegenwärtigen Umständen eine Bevölkerung repräsentiren, die sich durch ihre der Sache Isabella's und der Freiheit geleisteten Dienste so ausgezeichnet hat, zu erlauben, Ihre Aufmerksamkeit ganz besonders auf einen so wichtigen Gegenstand zu lenken und Sie zu bitten, sich an die Spitze der bürgerlichen und kirchlichen Reformen zu stellen, die von den Bedürfnissen des Landes und dem allgemeinen Wunsche der Nation so gebieterisch gefordert werden.“ Die Junta verlangt unter anderem: 1) Die Bestätigung des Generals Jaureguy als Befehlshaber und der neu ernannten Beamten, oder deren Ersetzung durch Männer, die das öffentliche Vertrauen besitzen. 2) Die Errichtung von Provinzial-Deputation in Catalonien. 3) Die Verlegung der Universität von Ce vera nach Barcelona. — Am 5ten Abends wurde eine beratende

Hülfs-Junta ernannt, um die Behörden bei den erforderlichen Maßregeln zu unterstützen. „Diese Junta“, heißt es im Vapor, „ist durch die allgemeine Stimme des Volks hervorgerufen und wird die Billigung aller Freunde des Vaterlandes erhalten. Sie soll aus zwölf Mitgliedern bestehen.“ Dem Vapor vom 10ten zufolge, tragen die Bürger Bänder von Christinenblauer Farbe mit der Inschrift: „Es lebe Isabella! es lebe die Freiheit!“ Dasselbe Zeichen trugen die Patrioten am 5ten auf ihren Hüten. Nach einem Beschluß der Junta schlugen die Bataillone und Compagnien der Stadt-Miliz diejenigen vor, welche zu Offizieren und Unteroffizieren ernannt werden sollen. Um in die Miliz eintreten zu können, ist es nicht mehr nöthig, eine Abgabe zu zahlen, es ist hinreichend, ein achtbarer Bürger zu seyn. Der Vapor vom 11ten enthält die Namen der Mitglieder der Hülfs-Junta. Vier Personen sind als Mitglieder oder Brandstifter in den Tagen des 5ten und 6ten zum Tode verurtheilt worden. Der Vapor verlangt die Bildung einer Barcelonischen Legion, um das Land von den Karlisten zu säubern.“

## Portugal.

Aus Lissabon sind Zeitungen bis zum 2ten d. M. in London eingegangen. Sie melden die Ernennung des Capitain Jervis d'Attoquia, eines Kavallerie-Offiziers und Adjutanten des Marschalls Saldanha, zum Mariner-Minister an die Stelle des Marquis v. Louís, eine Ernennung, die sie bitter tadeln, weil sie das Ministerium ganz herabwürdige. Letzteres scheint jetzt in drei Parteien gespalten zu seyn, wovon die eine aus dem Marschall Saldanha und Herrn Jervis d'Attoquia, die andere aus Herrn Silva Carvalho und Herrn Fonseca Magalhães, die dritte aus dem Herzog v. Palmella und Herrn Pinto Magalhães besteht. Doch erwartete und wünschte man eine Verschmelzung der beiden letzteren Parteien. Am 30. Juli war ein Spanischer Courier mit Depeschen aus La Granja vom 26ten in Lissabon eingetroffen, die den Zweck hatten, den Beistand eines Portugiesischen Hülfs-Corps in Anspruch zu nehmen. Der Graf Toreno übersandte dem Spanischen Gesandten in Portugal eine Denkschrift über die Grundlage einer zu jenem Zweck abzuschließenden Convention; die Portugiesischen Minister wollten sich aber nicht darauf einlassen und glaubten, es könne dem genannten Zweck eben so gut entsprechen, wenn sie nur erlaubten, daß eine Legion für Spanien aus dem Regiment des Oberst Dodgin's und den übrigen noch in Portugiesischem Dienst befindlichen Ausländern, so wie aus Portugiesischen Offizieren und Soldaten in Portugal organisiert werden könne. Herr Silva Carvalho soll sich der Absendung eines ordentlichen Portugiesischen Hülfs-Corps deshalb widersetzt haben, weil er es für nöthig erachtete, die enormen Kosten, welche die Portugiesische Armee jetzt verursacht, durch Reduzierung derselben zu vermindern. — Die Regierung hat ganz kürzlich eine auf den liberalsten Grundsätzen beru-



ruhende provisorische Organisation der Civil Verwaltung des Königreichs publizirt. Da sie in den Provinzen, durch ihren Einfluß, fast ausschließlich alle scheinbar dem Volke überlassene Wahlen leitet, so ist das gebrachte Opfer in der Wirklichkeit nicht sehr bedeutend. — In Alcochete haben 400 Engländer von den Auxiliar-Truppen wegen unregelmäßig gezahlten Soldes, sich empört, und die Flecken geplündert.

## England.

Parlaments Verhandlungen. Unterhaus. Sitzung vom 17. August. Herr Wallace fragte die Minister, wie es nämlich mit der Dampf-Communication zwischen England und Ostindien stehe; man habe beabsichtigt, vom 1. April d. J. an eine Communication durch das Rorthe Meer über Suez ins Leben treten zu lassen, es müsse aber irgendwo ein Versetzen vorgegangen seyn, denn die Ostindische Compagnie habe bekannt gemacht, daß die Posten vom Mai, Juni und Juli nicht so befördert worden seyen, wie man erwartet habe. Auch der andere Plan, eine Communication durch Dampf-Schiffe auf dem Euphrat zu bewerkstelligen, scheine nicht zu Stande zu kommen. Sir J. E. Hobhouse, Präsident des Ostindischen Bureau ausantwortete, die Versicherungen des ehrenwerthen Herrn in Bezug auf die Communication über Suez seyen leider allzu gegründet. Es sollte am 1. Juli ein Dampf-Schiff von Bombay abgehen; der auch zweimal vorher schon gemachte Versuch sey aber gescheitert, weil die angewendeten Mittel nicht ausgereicht hätten; indessen haben die Direktoren der Ostindischen Compagnie in der vorigen Woche beschloffen, daß zwei große Dampf-Schiffe auf der Station von Bombay erbaut werden sollten, womit man dann hoffentlich die Verschiffung des Rorthen Meeres werde zu Stande bringen können. Der Grund, warum man diesen Beschluß nicht eher gefaßt habe, liege in dem, was er (der Minister) nicht anders nennen könne, als den zerrütteten Zustand der Finanzen der Ostindischen Compagnie. Was die Communication durch den Euphrat anlaue, so sey es nach den letzten Nachrichten der Expedition gelungen, die Bestandtheile des Dampf-Schiffes u. s. w. über die gebirgigen Theile von Syrien bis an das Ufer des Flusses zu transportiren; aber selbst wenn die Euphrats-Communication zu Stande kommen sollte, so dürfe man die Communication über Suez nicht aufgeben. Eine dritte Interpellation bezog sich auf den Deutschen Zoll-Verein. Herr Robinson, welcher die Aufmerksamkeit des Hauses und der Regierung auf diesen Punkt lenkte, erklärte zuerst das Recht eines jeden souverainen Staates an, seine Zölle nach Belieben einzurichten; wenn aber, äußerte er im Verlaufe seiner mit Unrichtigkeiten reichlich ausgestatteten Rede, ein mächtiger Staat, wie Preußen, durch seinen überwiegenden Einfluß kleinere Staaten dazu bringe, eine solche Vereinigung einzugehen, deren offener Zweck sey, die Produkte Englischer Manufakturen vom Kontinente auszu-

schließen, so habe man allerdings ein Recht, dagegen Einwendungen zu machen. Preußen habe sich die Macht vorbehalten, die Zölle in allen Staaten der Union so einzurichten, wie es ihm beliebe, und den definitiven Zweck dabei, England zu zwingen, das Verbot auf Getreide und Zimmerholz, die beiden Hauptprodukte Preußens aufzuheben. (Hört, hört!) Die Herren, welche so eben ihre Freude über diese Aeußerung zu erkennen gegeben, sollten bedenken, daß, wenn man jene beiden, dem Verbote gleichkommenden Zölle aufheben wolle, man wenigstens die Gelegenheit benutzen müßte, um Preußen zu einer Ermäßigung seines Tarifs zu veranlassen, der dem Britischen Handel nachtheilig sey. Herr Robinson beantragte nach diesen Vorbemerkungen die Vorlage gewisser, auf den genannten Zoll-Verein bezüglicher Papiere. Diesem widersezte sich Lord Palmerston, weil er dazu nicht befugt sey. Die erwähnte Vereinigung in Deutschland sey nichts Neues; sie sey die Verbindung mehrerer Länder zur Einführung eines gleichmäßigen Zoll-Tarifs ohne feindselige Absichten gegen andere Staaten. Zu leugnen sey es freilich nicht, daß Preußen bei Ausdehnung seiner Handels-Union hauptsächlich die Absicht haben möge, England zu einer Ermäßigung seines Holz- und Getreide Tarifs zu veranlassen, allein noch sey die Sache nicht so weit getrieben, daß man schon von den Wirkungen der Union auf den Britischen Handel sprechen könnte. Die Freiheit des Verkehrs im Allgemeinen anlangend, so könnte er (Palmerston) darüber nur sagen, daß die jedesmaligen Interessen des Landes das Verfahren der Regierung in dieser Hinsicht leiten müßten, und daß eine allgemeine, ein für allemal gültige Regel über den Verkehr mit auswärtigen Nationen sich nicht aufstellen lasse. Herr Young bemerkte, wenn die Regierung fortsetze, die Freiheit des Handels zu so dem, in der Hoffnung, dadurch andere Staaten zu bewegen, daß sie England die Werkstätte der Welt werden oder bleiben lassen, so werde sie sich in dieser Hoffnung sehr getäuscht finden. Sir J. Reid bedauerte, daß die Legislatur sich so viel um Handels-Angelegenheiten bekümmere; für den Handelsstand wäre es zuverlässig ein Glück, wenn für die nächsten 4 bis 5 Jahre dieses Haus verschlossen bleiben, wenn der Schlüssel desselben verloren gehen könnte. Herr Thompson, Präsident der Handelskammer, äußerte, es würde sehr unweise seyn, weil fremde Staaten sich weigerten, eine liberale Handels Politik anzunehmen, deswegen das Englische Volk zu zwingen, daß es für die Bedürfnisse, die es von jenen erhalte, hohe Preise bezahle. Hr. Robinson nahm schließlich seine Motion zurück.

London, vom 18. August. — Die Antwort, welche der König auf die Adresse des Unterhauses in Betreff der Orangisten-Logen ertheilt hat, lautet vollständig folgendermaßen: „Ich habe die getreue Adresse erhalten, worin Sie mir gewisse Beschlüsse in Beziehung auf die Orangisten-Logen in der Armee vorschlagen. Meine Aufmerksamkeit ist stets auf Alles, was den Reglements entgegen ist, und die Disziplin Meiner Truppen denach



beiligt, gerichtet gewesen und wird es stets seyn. Ich halte es für die Würde Meiner Krone nicht minder, als für die Sicherheit des Landes und für das Wohl seyn Meiner tapfern und loyalen Armee, für wichtig, daß jeder Versuch vereitelt und verhindert werde, der zum Zwecke hätte, in den Reihen der Armee geheime Gesellschaften einzuführen, und Sie können auf Meinen Entschluß zählen, die besten Mittel zur Sicherung dieser Resultate zu treffen."

Der heutige Courier sagt: „Wir hören so eben, daß es jetzt außer Zweifel gesetzt ist, daß das Unterhaus die Bill, wie sie von den Lords amendirt worden, nicht genehmigen wird. Zugleich geht aus den Bemerkungen des Lord Lyndhurst in der gestrigen Sitzung hervor, daß die eben im Oberhause verlesene (vom Unterhause bereits angenommene) Bill über Aufhebung der Gefängnißstrafe für säumige Schuldner von den Lords verworfen werden soll. Jede andere von dem Unterhause herübergebrachte Bill wird eben so behandelt werden. So wird also gerade jetzt, wo das Land, entschiedener als je, schnelles Fortschreiten der legislativen Arbeiten auf dem Wege der Reform fordert, die ganze diesjährige Session vergeblich, nur verlorene Zeit und verlorne Mühe seyn. In der That, das Benehmen der Pairs, in einer für jede Gewalt so verhängnißvollen Zeit, ist in seinen Wirkungen einer förmlichen Vernichtung gleich, einer Vernichtung nicht nur der städtischen Corporationen, nicht nur der Kirche, sondern der ganzen Legislatur, in dem es Corporationen, Kirche, Legislatur, ja die Monarchie selbst dem Geiste der Neuerung preisgibt, der durch das Land schreitet. Neuerung kann nicht aufgehalten werden; sie ist das Gesetz der gesellschaftlichen Verbindung; die Aufgabe der Pairs war es, sie weise zu leiten; sie weigerten sich, dies zu thun, dadurch entfestelten sie den Geist der Neuerung aller Banden der Vernunft, und die drohenden Folgen davon stehen ihnen und uns bevor.“ Ueber das Benehmen des Premier-Ministers bei dieser Gelegenheit äußert sich die Morning-Chronicle folgendermaßen: „Die Ruhe und Weisheit Lord Melbourne's unter so schwierigen Umständen verdienen unsere wärmste Anerkennung. Er warnte die feindliche Majorität und zeigte ihr, auf welche durchgreifende, aber auch, wie er fürchte, für sie selbst verderbliche Weise sie die vorliegende Maßregel verunstalten und sie derjenigen Theile beraube, welche von der Nation als die wichtigsten und besten Bestimmungen derselben angesehen werden.“ — Auch der Spectator sagt: „Das Benehmen Lord Melbourne's verdient unsere Bewunderung. In sehr entscheidenden Momenten zeigte er Festigkeit ohne Eigensinn, Gefühl ohne Heftigkeit, Geist ohne Uebertreibung. Als Redner zeigte er sich während der letzten Sitzungen dem Lord Lyndhurst wenigstens gleichstehend; während die klaren und verständigen Ansichten über seine Politik, welche er entwickelte, mit Lord Lyndhursts Versuchen, die Bill zu entstellen, auffallend kontrastirten.“

Capitain Fred. Grey, zum Befehlshaber des Jupiter ernannt, der Lord Auckland an Bord nehmen wird, hat seine Stelle als Privat-Secretair des ersten Admiralsitäts-Lords niedergelegt, und Capitain George Grey übernimmt den Befehl der Fregatte Cleopatra, um die Gräfin von Durham und ihre Familie nach St. Petersburg zu bringen.

Ein Schreiben aus London vom 18. August enthält Folgendes: „Das Oberhaus schreitet mit der Corporations-Bill ganz ruhig vorwärts, setzt zu und schneidet ab, wo und wie es der herrschenden Mehrheit beliebt, unstreitig in der Meinung, so viel davon bestehen zu lassen, daß jeder Gemäßigte und Unparteiische damit zufrieden seyn müsse. Eine der bisherigen Hauptklagen gegen das bestehende System ist, daß die Beamten sich unter einander selbst gewählt haben, und daß in den meisten Städten dieselben ihre Stellung zu ihrem eigenen Vortheile benutzten hätten; dennoch haben die Tories die Klausel verworfen, welche dieselben absetzt und ihnen ihre Stellen lebenslänglich gesichert. Eine andere Beschwerde ist, daß Leute, die für die ganze Lebenszeit gewählt worden, gegen die Wünsche ihrer Komittenten gleichgültig werden, oft aber auf jeden Fall in spätern Jahren die Eigenschaften verlieren, weswegen man sie in jüngeren Jahren gewählt hatte; aber gerade, damit der ganze Stadtrath nicht allzusehr von den Launen der Wähler abhängig gemacht werde, soll nun ein Viertel derselben als Aeltermäner für ihre Lebenszeit gewählt werden, wobei aber für den Augenblick die jetzigen Beamten dieses Viertel bilden sollen. Zu dieser wichtigen Entscheidung kam man gestern Abend, nachdem man am Freitag über die Qualifikation entschieden, welche einen Bürger befähigen soll, gewählt werden zu können. Die Bill hatte keinen Ausgang geschlossen, welcher das Recht zu wählen hat; aber auf den Vorschlag des Lord Lyndhurst bestimmte die Mehrheit, daß nur ein Sechstel der am höchsten besteuerten Wähler wahlfähig seyn solle, wogegen besonders dieses einzumenden ist, daß am häufigsten die größeren Häuser sich im Besitz von Personen befinden, die solche ihres Geschäftes wegen bedürfen, deswegen aber weit entfernt sind, die solidesten und zuverlässigsten Einwohner zu seyn. Auch wird dieser Punkt selbst im Oberhause noch modifizirt werden müssen. Daß sie den Freeman alle ihre Rechte und Freiheiten für alle Zeiten gesichert haben wollen, ist bereits bekannt. Ob nun das Oberhaus seinen Zweck mit diesen Beschränkungen erreichen wird, nämlich die Nation zu überzeugen, daß es ihm ernstlich darum zu thun ist, wirkliche Mißbräuche abzustellen, wenn dabei nur das gemeine Volk nicht einen überwiegenden Einfluß auf die Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten erhalte, die Institutionen in ihrem Wesen bewahrt würden und jeder Verfallstand unangetastet bleibe, muß die Zeit lehren. Erlangt es diese Absicht, so muß das

(Fortsetzung in der Beilage.)



# Beilage

zu No. 201 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Sonnabend den 29. August 1835.

## (Fortsetzung.)

Unterhaus sich seinen Ansichten fügen, oder die Nation wohl ein anderes, das es gern thut; gelingt es ihm aber nicht, so muß es am Ende selbst nachgeben und kommt zu gleicher Zeit mit allen anderen Staats-Gesetzen in die höchste Gefahr. Die Tories sind offenbar entschlossen, es auf diese Krise ankommen zu lassen, indem sie weder die Mehrheit des Unterhauses, noch die Menge der Witzschriften in Bezug auf diese Bill berückichtigen. Es kömmt also auf das Ministerium an, ob diese Krisis sogleich eintreten, oder dormalen noch verschoben werden soll. Ich sage aufs Ministerium, denn so groß auch die Anzahl der Liberalen im Unterhause ist, so kann jenes doch einer Mehrheit gewiß seyn, wenn es die Annahme dieser Bill sowohl als der Irlandschen Corporations-Bill, trotz aller Veränderungen, welche das Oberhaus darin machen wird, anempfiehlt. Auch glaube ich ganz zuverlässig, daß es dieses thun werde. Ob es aber die Tugenden haben wird, sich in Bezug auf die Kirchen-Bill selbst zu opfern, möchte ich nicht behaupten. Unter Selbstopferung aber verstehe ich entweder, daß es, nach allem Wohlgefallen, die Annahme der Bill, ohne die Absegnungsklausel, empfehle und so sich für immer in den Augen seiner Anhänger alles Zutrauens beraube, oder daß es mit einer entchiedenen Mehrheit im Unterhause resignire. Vielleicht wagt es unter diesen Umständen die Krone noch einmal, ihm die bittere Wahl zu ersparen, ruft die Tories zurück und befiehlt eine neue Unterhauswahl, wo dann Alles darauf ankömmt, wie die letzte Registration ausgefallen ist. Wenn man das Oberhaus nicht schon einmal auf demselben Wege gehen hätte, ohne daß es begründete Hoffnung gehabt, auf demselben siegreich beharren zu können, so möchte man schließen, daß die Tories in dieser Hinsicht ihrer Sache ganz gewiß wären; aber Peel's Entfernung aus dem Parlament und von London in diesem wichtigen Zeitpunkte läßt dieses sehr zweifelhaft. Ist aber Peel nicht mit ihnen einverstanden und bereit, ein Ministerium aus ihrer Partei zu leiten, so dürfte es mit ihrer Sache nicht zum besten stehen. Sie werden auch aus den Zeitungen ersehen, daß der König am Sonnabend dem Unterhause durch Lord John Russell eine Antwort auf die Adresse in Bezug auf die Orangisten Logen unter den Truppen überreichen ließ, welche, ohne des Herzogs von Cumberland zu erwähnen, diesen Mißbrauch in ernstern Ausdrücken verdammt und alles Mögliche verspricht, um dem Unfug ein Ende zu machen. — Die Rede, womit Herr Spring Rice das Budget erklärte, ist interessant, indem sie beweist, daß, wenn auch die

Regierung diesmal nur wenig an Steuern erlassen kann, der Wohlstand des Landes doch nie größer war.

## Italien.

Französische Blätter melden aus Turin unterm 2ten August: Seitdem die Prinzessin von Veira und die Edkne des Don Carlos hier sind, werden sie vom Hofe mit der größten Aufmerksamkeit behandelt. Das Königl. Schloß von Stupinigi ist ihnen zum Aufenthalt angewiesen, und es sammelt sich dort um die Prinzessin eine große Anzahl von Karlisten und Miguelisten. Man erwartet auch den Grafen Alcudia und den Bischof von Leon. Ein Sohn des Herrn v. Bourmont befindet sich bereits hier.

## Türkei.

Das Journal de Smyrne schreibt aus Konstantinopel vom 1. Juli: „Die Frage wegen der Grenzberichtigung Griechenlands ist noch nicht entschieden, und der mit der Grenzbestimmung des neuen Staats beauftragten Kommission ist es noch nicht gelungen, ihrer Arbeit in Konstantinopel Genehmigung zu verschaffen. Man würde indess Unrecht haben, wenn man den geringen Erfolg, den die Reise der Kommission hatte, dem übeln Willen des Ottomannischen Ministeriums beimeß, denn die Regierung Sr. Hoheit wünscht nichts mehr, als diese Angelegenheit auf eine unumwundene Weise beendet zu sehen. Unter den Ursachen, welche das Fehlschlagen der Unterhandlung herbeiführten, muß man zuerst die unbegreifliche Apathie der Räte des Königs Otto nennen, die sich vorgenommen zu haben scheinen, Hrn. Zogaphos ohne alle, auf die Interessen, welche eine Hellenische Gesandtschaft bei der Pforte motivirten, bezüglichen Instructionen zu lassen. Man versichert hier öffentlich, daß Herr Zographos oft Monarchen nicht die geringste offizielle Nachricht von seinem Hofe empfangen, und ohne die Privatbriefe, welche dieser Diplomat von seinen Freunden erhält, würde er nicht einmal wissen, was in Griechenland vorgeht. Es ist wohl kaum möglich, daß ein Gesandter in so ungewöhnlicher Stellung gute Geschäfte machen könne, und wenn es Herrn Zographos noch nicht gelungen ist, allen Rechten seiner Landsleute Anerkennungen zu verschaffen, so liegt dies weder an seinem Talente, noch an seinem Eifer, sondern an dem Hellenischen Kabinet. Wie dem auch sey, so scheuten die Griechen der Hauptstadt, in dem sie die Sorglosigkeit sehen, welche ihre Regierung in den Angelegenheiten Land giebt, welche doch für den Staat so wichtig sind, mit Recht, im Nothfall nicht auf wirksame Weise unterstützt zu werden, und so haben sich denn mehrere unter andern Schutz gestellt. Die



Kanzlei des Fürsten von Samos z. B. zeichnet jeden Tag neue Schülfringe ein, und ist so mit Arbeit überhäuft, daß sie die Zahl ihrer Beamten täglich vermehrt.

### M i s c e l l e n.

Leider nennt man viele Dinge in der Welt nicht beim rechten Namen. So geht es z. B. mit den Lebensversicherungen, die eigentlich Ablebens- oder Todesversicherungen heißen sollten, weil sie dazu dienen, Kapitale für den Fall des Ablebens einer Person sicher zu stellen. Wer sich vorstellte, die versicherte Summe noch bei seinem Leben ausgezahlt zu erhalten, würde, dem Worte nach, ganz recht haben, und doch in der Sache gewaltig irren. So erging es einem Bewohner des Städtchens R., der in den neuerfindenen Lebensversicherungen ein erwünschtes Hülfsmittel für seine zerrütteten Finanzen zu finden glaubte. Er bezahlte sich, eine ansehnliche Summe auf sein Leben versichern zu lassen, und zwar nur für ein Jahr, denn der kürzeste Termin zum Empfang des Geldes dünkte ihm natürlich der beste. Während die es Jahres lebte er frugal und streng gesundheitsgemäß zur Verwunderung seiner Mitbürger, die ihn bisher von dieser Seite nicht gekannt hatten. Am letzten Tage aber versammelte er seine Freunde zu einem frohen Mahle, und eröffnete ihnen, wie er nun bald eine große Summe Geldes für eine heute zu Ende gehende Versicherung von Gotha zu erwarten habe. Diese Kunde erregte bei Vielen eine gewaltige Lust zum Versichertwerden auf, und ein großer Sturm stand dem Haus des Bank-Agenten bevor. Ein Gast aber, der wohl wußte, daß so manches Wort etwas Anderes bedeutet, als es besagt, fragte den Hausherrn, ob er denn Willens sey, noch vor Mitternacht zu sterben, denn ehe der Sensenmann erschienen sey, komme auch kein Geld von der Versicherungsbank, und was daselbst eingezahlt werde, gebe nicht den Einlegern, sondern nur ihren Familien und Erben eine Ernte. Diese Aufklärung führte den Beträugten, der sich freilich nie die Mühe gegeben hatte, den Plan der Bankgesellschaft zu lesen, aus dem Himmel seiner Erwartungen. Er klagte die Bank an, ihn durch ein Trugwort verlockt zu haben, und meinte, die bezahlte Einlage, die er sich mit vieler Mühe abgespart hab, müßte ihm auf jeden Fall zurückgegeben werden. Da fragte ihn aber der erfahrene Gast, ob er nicht lieber noch ferner sparen und die Versicherung erneuernd, mit Vorsatz für seine Familie sorgen wolle, so wie er es schon ein Jahr, ohne es zu wissen, gethan habe? Die Antwort läßt sich leicht ersehen.

Der Komponist Donizetti, welcher jetzt mit seinen Opern glänzt, ist im Jahr 1800 zu Bergamo geboren, und hat jetzt in seinem 35sten Jahre bereits 48 Opern komponirt. Es würde bald um seine Laufbahn geschehen gewesen seyn, denn er sollte, als er im besten Begriffe stand, etwas zu werden, als Oesterreichischer Konstruktör 6 Jahre lang die Muskete tragen. Sein Lehrer, der Deutsche Komponist Mayer, welcher ihn gleich einem

Sohne liebte, schlug sich ins Mittel, und erlangte von der Behörde so viel, daß man seine Kunst auf die Probe stellte. Er komponirte die Oper: „Zoraide di Granada“, sie gefiel, und das Mailänder Gubernium sprach ihn vom Militärdienste frei.

Man hat berechnet, daß jährlich nicht weniger als 14,000,000,000 Seidenwürmer sterben, um nur die in England während eines Jahres verbrauchte Seide zu erzeugen.

Daß ich mich als praktischer Arzt und Geburtshelfer hierorts niedergelassen habe, zeige ich ergebenst an.  
Festenberg, im August 1835.

Dr. Birkenfeld.

### Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 26sten d. M. stattgefundene eheliche Verbindung heebren wir uns entfernten Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 29. August 1835.

Der Kaufmann F. W. Winkler.

Caroline Winkler, geb. Döttger.

### Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Den am 23sten d. Mittags um 1 Uhr am Nervenschlage erfolgten Tod ihres Mannes, des Königl. Oberamtmanns Krüger, auf Nieder-Kunzendorf, zeigt tief gebeugt entfernten Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, ganz ergebenst an die vermittelte Oberamtmann Krüger, zugleich im Namen ihrer Kinder.

Nieder-Kunzendorf den 26. August 1835.

F. z. © Z. 1. IX. 6. J. □ III.

### Theater-Anzeige.

Sonnabend den 29sten: „Die Reue auf gemeinschaftliche Kosten.“ Komisches Gemälde in 5 Akten von L. Angely. Hierauf zwischen dem 1sten und 3ten Akt 2te Vorstellung der Königl. Spanischen Hof-Opern-Tänzer-Gesellschaft.

### Neue Bücher,

so erschienen und zu haben sind  
bei

Wilhelm Gottlieb Korn,

Schweidnitzer-Straße No. 47.

Bottard, Abbildung und Beschreibung der vorzüglichsten Werkzeuge und Geräthschaften, welche bei dem Acker- und Gartenbaue angewendet werden. Mit 105 lithographirten Tafeln. gr. 8. Weimar. geb. 2 Rthlr.  
Fischer, A. F. Dr., Bekanntmachung eines überaus mächtigen Heilmittels gegen Sicht, gegen die hartnäckigsten Drüsenverhärtungen und chronischen Unterleibsbübel. 8. Meissen. geb. 27 Sgr.  
Schauplatz, neuer, der Künste und Handwerke. 75ster Band. Enthaltend L. F. Schumanns Kunst durchsichtiges Porzellan und weißes Steingut mit durchsichtiger Glasur anzufertigen. Mit 9 lithograph. Taf. und 1 Portrait. 8. Weimar. 1 Rthlr. 15 Sgr.



### Bekanntmachung.

Es sollen die bei dem Pfandleiher Brunschwig in dem Zeitraume vom 13ten November 1833 bis 29sten Januar 1835 im Versaß gestandenen und seit 6 Monaten und länger verfallenen Pfänder gegen gleich baare Zahlung, in dem zu diesem Behufe auf den 2ten November 1835 Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr vor dem Auctions-Commissarius Herrn Mannig, Weidenstraße No. 25 angelegten Termine öffentlich versteigert werden, wozu Zahlungsfähige und Kauflustige hierdurch vorgeladen werden. Zugleich werden diejenigen, welche bei dem 1c. Brunschwig Pfänder niedergelegt haben, die seit länger als 6 Monaten verfallen sind, aufgefordert, dieselben noch vor dem obgedachten Auctions-Termine einzulösen oder wenn sie gegen die contrabirte Schuld gegründete Einwendungen zu haben vermaßen, solche in der Zeit dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gericht anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe vorgehritten, der Pfandgläubiger wegen seiner im Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß an die Armen-Kasse verabfolgt und Niemand mit späteren Einwendungen gehört werden wird.

Dreslau den 17ten August 1835.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

### Öffentliche Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Waisen-Amte wird in Gemäßheit des §. 137. seq. Tit. 17. Thl. I. des Allg. gemeinen Landrechts den noch etwa unbekannten Gläubigern der verstorbenen Rosalie Levy gebornen Fürst die bevorstehende Theilung ihres Nachlasses unter ihre Kinder, hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwaigen Forderungen an diesem Nachlaß binnen längstens 3 Monaten bei gedachtem Waisen-Amte anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die mit der Anmeldung ausgebliebenen Erbschaftsgläubiger sich an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können.

Dreslau den 23ten Juli 1835.

Königliches Stadt-Waisen-Amt.

### Edictal: Citation

in dem erbchastlichen Liquidationsprozeß über den Nachlaß des Handelsmannes Ferdinand Sindermann dahier.

Ueber den Nachlaß des hier verstorbenen Senators und Handelsmanns Ferdinand Sindermann ist auf den Antrag der Erbinteressenten der erbchastliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher sämtliche unbekannten Gläubiger vorgeladen, sich in dem Liquidations-Termine, welcher auf dem hiesigen Rathhause den 20ten November c. Vormittags 9 Uhr anberaumt ist, zu stellen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen anzugeben, die vorhandenen Documente in der Urschrift vorzulegen und die weitere rechtliche Verhandlung zu erwarten. Denjenigen, welche verhindert seyn sollten, persönlich zu erscheinen, wird

beim Mangel etwaniger Bekanntschaft der Herr Actuar Pohl als Bevollmächtigter vorgeschlagen. Wer einen Anwalt nicht stellt, auch nicht selbst erscheint, hat zu gewärtigen, daß er aller seiner Vorrechte für verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige wird verwiesen werden, was nach der Befriedigung der sich meldenden Gläubiger etwa übrig bleiben möchte.

Habelschwerdt den 7ten Juli 1835.

Das Königl. Land- und Stadt-Gericht.

### Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Gericht macht hiermit bekannt, daß der hiesige Goldarbeiter Friedrich Riethammer, and dessen Ehefrau Sophie geborne Reinel, zufolge gerichtlicher Verhandlung vom 1ten d. M. die hierorts zwischen Eheleuten bürgerlichen Standes bestehende statutarische Gemeinschaft der Güter unter sich ausgeschlossen haben. Reisse den 13ten Juli 1835.

Königl. Preuß. Fürstentums-Gericht.

### Breitschneidemühlen-Verlegung.

Der Mühlenbesitzer Joseph Reichel zu Waisfribdorf beabsichtigt, seine am dasigen Dorfbachwasser, oberhalb seiner Mahlmühle gelegene, im Jahr 1822 neu erbaute Breitschneidemühle, auf eine Entfernung von etwa 200 Schritt zu translociren und unterhalb der gedachten Mahlmühle, auf seinem Grund und Boden und an demselben Wasser wieder aufzubauen. Mit Bezug auf das Edict vom 28ten October 1810 wird dies hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht und dabei Jeder, der durch diese Verlegung eine Gefährdung seiner Rechte fürchtet und dagegen gegründete Widersprüche zu haben vermerkt, aufgefordert, diese binnen 8 Wochen präcisevischer Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an, hier anzuzeigen, da späterhin Niemand weiter damit gehet, sondern die landespolizeiliche Genehmigung höhern Orts nachgesucht werden wird.

Frankenstein den 25ten August 1835.

Der Königl. Landrath. v. Dresky.

Auction. Donnerstag den 17ten September 1835 Vormittags 9 Uhr werden in dem hiesigen Königl. Domainen-Amte-Gebäude, mehrere daselbst aufbewahrte Effecten und Mobilien, worunter eine Stuhluhr, ein Sopha mit Stühlen, ein Glasschrank, Kleidungsstücke und Wäsche, gegen baare Zahlung versteigert werden. Trebniß den 28ten August 1835.

Schüb, Königl. Kreis-Justiz-Rath.

### Auction's: Anzeige.

Montag den 31sten August c. Vormitt. um 10 Uhr, werde ich wegen meines bevorstehenden Abganges von Breslau, einen Theil meines Meublements, in meiner Wohnung Taschenstraße No. 8. öffentlich versteigern lassen, wozu ich Kauflustige ergebenst einlade.

Breslau den 26ten August 1835.

A. Wohlbrück, Mitglied hiesiger Bühne.

Wer 1000 Rthlr. auf ein hiesiges Haus bald sicher unterbringen will, erfährt das Nähere Nicolai-Straße No. 2. eine Stiege hoch des Vormittags.



Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Frau Artstättin Braune zu Rothschloß sollen am 31sten d. M., als nächsten Montag Vormittag 11 Uhr, vor dem Gosthofe zum goldnen Löwen vor dem Schweidnitzer Thor zu Breslau 4 Wagenpferde, nämlich 2 braune Stuten englischer Abkunft und 2 Hapspfluten aus dem Trakehner Gestüt, an den Meist- und Bestbietenden gegen gleich baar Zahlung öffentlich verkauft werden.

## Güter-Verkaufs-Anzeige.

In der Nähe von Breslau,  
so wie

im Hirschbergischen, Janerschen, Liegnitzschen, Schweidnitzschen und Reichenbachschen Kreise, in der Grafschaft Glatz, als auch in den andern fruchtbarsten Gegenden Ober- und Nieder-Schlesiens und den angrenzenden Provinzen sind uns

Landgüter jeglicher Grösse

bis zum Werthe von 1 Million Thaler, die sich in bestem Cultur-Zustande befinden, bedeutende Forsten, feine Schaafheerden etc. etc. und sehr schöne Wohn- und Wirthschaftsgebäude haben, zu den heutigen Conjunctionen angemessenen Preisen und gegen mässige Anzahlung zum Verkauf übertragen.

Hierauf Reflectirenden sind wir sehr gern bereit, jede gewünschte Auskunft kostenfrei zu ertheilen. Breslau den 18. August 1835.

Anfrage- und Adress-Bureau  
(altes Rathhaus.)

Ein neu massiv erbautes Haus nebst Scheuer, Stallung, Garten und 4 Scheffel nahe gelegenen Acker, ist in Lissa bei Breslau aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen und zu erfragen bei

R. Winkler.

Pflirschen, mehrere Sorten und Spalter-Wein eben, falls vorzügliche Sorten, welcher schon zum Theil reif ist, wird plus licitandi in bedeutender Menge auf den 30. August Nachmittags 4 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse in Bruckau bei Kienberg verkauft.

## Campiner Saamenkorn

von ächter und vorzüglich schöner Gattung, das 18 Korn Ertrag brachte, ist zu haben Carlstraße No. 12 bei S. Silberstein.

Ein neuer Staatswagen, dauerhaft auf Bestellung gebaut, welcher aber nicht zur rechten Zeit fertig wurde, nebst mehreren Sorten neuen und gebrauchten Wagen, stehn preiswürdig zu verkaufen Hummeri No. 15.

## Wagen zu verkaufen.

Das Nähere bei Schmidt Steinmetz, Hammeri im rothen Hirsch.

- 1) Ein bequemes 4sitziger Staatswagen, à 280 Rthl. (gelb lackirt, ganz neu, moderner Auschlag von fein kornblau Tuch mit seidenen Borten.)
- 2) Ein dergleichen 2sitziger Wiener à 270 Rthl.
- 3) Ein grüner 2sitziger dto. à 200 Rthl.
- 4) Eine grüne 4sitzige Batarde à 150 Rthl.
- 5) Ein brauner 4sitziger Halbwagen à 180 Rthl.
- 6) Ein gelber 4sitziger Wiener Halbwagen à 100 Rthl.
- 7) Eine poln. kleine Reise-Britschke à 75 Rthl. (in Federn mit eisernen Achsen.)
- 8) Ein bedeckter leichter Reisewagen mit 3 Sitzen, den eine Familie von Danzig zur Anherreise benutzt hat. à 65 Rthl.
- 9) Ein französischer Paekwagen mit eisernen Achsen, mit Verdeck und zum verschliessen. à 85 Rthl.

Alle Wagen sind ganz im Stande und können alsbald zu Stadt- oder Reisefahren benutzt werden, aufs borgen lässt sich der Eigenthümer aber nicht ein.

Alt-Karpfen das Stück zu drei bis sechs Reichsthalern und zu jeder Zeit zu verkaufen bei dem Rentamte der Herrschaft Borek im Großherzogthum Posen ohnweit der Schlesißen Grenze. Winkler.

## Billig zu verkaufen

- 2 Paar vorzüglich schöne eiserne Läden und eine neue eiserne Thüre, d. Pfd. 2½ Egr.;
- 1 großer Waagebalken mit Schaalen, welcher 600 20 Ctr. trägt, für 14 Rthl.;
- 1 großer Waagebalken mit Schaalen, welcher 600 12 Ctr. trägt, für 8 Rthl.;

bei M. Rawitsch,

Antonienstraße No. 36.

## Anzeige.

Das Preisverzeichnis der ächten Haarlemer Blumenwiebeln bei J. G. Voorth & Comp. in Hamburg ist erschienen und nimmt unterzeichnete Handlung Aufträge zu den Cata'o. preisen an. Breslau den 26. August 1835.

Adolph Bodstein.

## Gleiwitzer eisernes Kochgeschirr

aller Art, mit dauerhafter Emaille ist zum Wiederverkauf wie im Einzelnen äußerst wohlfeil zu haben bei Hübner & Sohn, Ring No. 32, eine Stiege hoch.



## Literarische Anzeige.

Durch alle Buchhandlungen ist jetzt vollständig zu beziehen, auch durch Wilh. Cotta, Korn, Aderholz, Mag & Comp. u. in Breslau:

## Schedel's vollständiges allgemeines Waaren-Lexicon

für Kaufleute, Commisſionäre, Fabrikanten, Wäfler und Geſchäftsleute, ſo wie für alle, welche ſich in der Waarenkunde unterrichten wollen. Fünfte ganz umgearbeitete Auflage, in Verbindung mit mehreren herausgegeben von Prof. D. Linné Erdmann. 2 Bde. 94 Bogen in gr. 8vo. 1835. In gedruckter Leinwand cartonnirt. 5 Rthlr. 10 Sgr.

Ein großer Theil des rühmlichſt bekannten Werks war der Zeit nicht mehr angemessen und mußte durch ganz neu bearbeitete Artikel (vorzüglich im Manufactur- und chem. Productenhandel und Drogueriemaaren) ersetzt werden. Alle der neuern Zeit angehörige Art ſel wurden möglichſt vollständig nachgetragen. Das Werk wird ſich demnach durch ſich ſelbſt am beſten empfehlen. Hinrichs'sche Buchhandlung in Leipzig.

## Literarische Anzeige.

Im Verlage der Gebrüder Reichenbach in Leipzig iſt kürzlich erſchienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch Ferdinand Hirt (Oblauerſtraße No. 80) zu beziehen:

M. T. Ciceronis pro Sexto Roscio Amerino oratio. Recensuit, emendavit, scripturam varietatem, Vet. Scholiastam, selectas variorum annotationes suasque adiecit Dr. Guillemus Büchner, superiorum ordd. in gymnasio Fridericiano Suerinensi praeceptor, Magni duc. bibliothecae Suer. praefectus. Velinpapier. 22 Bogen in 8vo. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Vollständige Anleitung zur zweckmäßigen Behandlung des Seidenbaues und des Haspels der Seide, ſo wie zur Erziehung und Behandlung der Maulbeerbäume, nach den neuesten Erfahrungen und Beobachtungen von Wilh. v. Türk, Königl. preuß. Regierungs- und Schulrath. Mit 2 Kupfertafeln. gr. 8vo. 1½ Rthlr. Das anerkannt beſte, bis jetzt erſchienene Werk über den deutſchen Seidenbau.

Materialien und Dispositionen zu Kanzelvorträgen bei beſondern Fällen. Von Mag. Ph. Rosenmüller, Pfarrer zu Belgershahn. 15 Bog. gr. 8. 26½ Sgr.

Mnemosyne, oder ſtufenweis geordneter Stoff zu Gedächtniß-Übungen. Ein nützliches Handbuch für die Jugend und ihre Bildner. Herausgegeben von einem Lehrerverein.

Inhalt I. Denk- und Sittensprüche (824); II. Fabeln, Fieber und Erzählungen (84); III. Sendungen und Bilder (366); IV. Sprüchwörter und ſprüchwörtliche Redensarten (517); V. Leicht verſtändliche Bibelverſe, mit Anziehung der ſinnverwandten Denkſprüche aus I. (in 7 Abtheilungen geordnet); VI. Gebete (Morgen-, Abend-, Tisch-, Schulgebete u. c.); — Anhang, enthaltend die Haupteſtücke des Lutherschen Katechismus. 14 Bogen gr. 8vo. Preis 10 Sgr. (Bei Partien noch ein verhältnißmäßiger Rabatt.)

Der Rathgeber in Haus- und Landwirthſchafts-Angelegenheiten. Ein nützliches, alphabetisch geordnetes Handbuch für Hausväter und Hausmütter. Herausgeg. von E. Rümpker. Preis 10 Sgr.

Die Maul- und Klauenseuche. Oder praktische Anweisung zur Erkennung, Vorbauung und Heilung dieser beiden Krankheiten u. c. Für Thierärzte und Landwirthe, von einem praktischen Thierarzte. brosch. Preis 15 Sgr.

Sammlung auserlesener praktischer Abhandlungen für Wundärzte. 3tes Heft. brosch. 15 Sgr. (Erstes und zweites Heft auch à 12 Sgr.) Baldgefällige Aufträge erbittert ſich die Buchhandlung Ferdinand Hirt.

In G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau (Ring- und Kränkelmarkt-Ecke) iſt zu haben:

Abbildung des Hauses Travault in Paris mit dem Fenster im Augenblicke des Attentats vom 28 Juli des Mörders Fieschi (Girard) und der Höllemaschine. Preis 3 Sgr.

Wilhelm Hoffmann in Weimar.

Die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung von

C. Weinhold in Breslau

nimmt fortwährend Subscription an auf:

**Marſchall Vorwärts!**

Oder: Leben, Tharn und Charakter des Fürſten Blücher von Wahlſtadt. Ein Buch für Deutschlands Volk und Heer,

von

Dr. Kaufmann,

mit einem Stahlſtich, den Feldherren zu Pferde darstellend, und mehreren Holzschnitten. In 4 Theilen, à 7½ Sgr., wovon die erste und zweite ſogleich in Empfang genommen werden können.



Bei Heinrich Richter in Breslau (am Klenge No. 51 im halben Monde) ist so eben erschienen:

### I. Dislocations-Karte

für die Königlich Preussischen Truppen des 6ten Armee-Corps während des großen Herbstmanövers.  
gr. 4to. colorirt. Preis 6 Sgr.

Eine genaue Uebersicht der Orte, wo die Regimenter des 6ten Armee-Corps während des Manövers stehen.

### II. Uebersichts-Karte

für die Königlich Preussischen Truppen während des großen Herbstmanövers vor Sr. Majestät dem Könige im Jahre 1835.

gr. 4to. Preis 5 Sgr.

### III. Karte von Schlesien.

ar. 4to. Preis 5 Sgr.

Bei J. F. Kuhlmei in Liegnitz ist so eben erschienen und aufgezogen in Etui für 10 Sgr. in allen Buchhandlungen zu haben:

Plan des Lagers bei Roischwitz bei Liegnitz des 5ten Armee-Corps von 20 Bataillonen.

### Bernersche Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt.

Eine Königl. Hochpreisliche Regierung hat uns durch die Wohlöbl. Schul-Deputation die Befugniß ertheilt, die weibliche Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt unserer verewigten Mutter fortzusetzen, und wir geben uns die Ehre, dem Publikum davon Anzeige zu machen. Verloffenen Juni sind es fünf und zwanzig Jahre gewesen, daß diese Anstalt von einer Schwester unserer Mutter, der Fräulein Brecht, in Verbindung mit ihr, gegründet worden ist, und sie hat sich seit dieser Zeit eines ununterbrochenen Vertrauens zu erfreuen gehabt. Da wir selbst derselben einen großen Theil unserer Bildung verdanken, und unsere selige Mutter sie mit besonderer Sorgfalt und Liebe leitete, so ist sie uns ein theures Vermächtniß geworden, welches in dem Geiste der Vollendeten mit gleicher Treue fortzuführen uns eine Herzensangelegenheit seyn wird. Auch dürfen wir, da wir seit längerer Zeit, besonders bei der Kränklichkeit unserer Mutter in den letzten Jahren, uns mit derselben in den Unterricht und die Aufsicht getheilt haben, uns mit der Hoffnung schmickeln, daß man uns dem freilich schweren Geschäft, dessen ganze Bedeutsamkeit wir fühlen, gewachsen halten und das bisher der Anstalt geschenkte Vertrauen auf uns forterben lassen werde. Dieses Vertrauens würdig zu werden, ist für uns das Beispiel der Vollendeten eine eben so große Aufmunterung, als die Ueberzeugung, daß wir dadurch ihr Andenken am besten zu ehren und den großen Schmerz über ihren Verlust am leichtesten zu überwinden im Stande sind. Als Revisor der Anstalt ist auch uns, wie er es bisher war, Herr Director Reiche zugeordnet worden, dessen erfahrener Rath uns,

wo der unserige nicht zureichen sollte, freundliche Unterstützung verspricht. Uebrigens beginnen künftige Michaelis in allen vier Klassen die Cursus von Neuem, und in jede sind wir bereit Schülerinnen, in die unterste auch solche aufzunehmen, welche noch gar keinen Unterricht erhalten haben. Ein gedrucktes Programm giebt nähere Auskunft über die Einrichtung der Anstalt und ist in unserer Wohnung am großen Ringe No. 19. zu haben. Breslau den 29sten August 1835.

Sophie und Emma Werner.

Eine Familie wünscht einige Knaben in Pension zu nehmen. Näheres hierüber wird die Güte haben Herr Pastor Schilling an der Königl. Hofkirche, Carlsstraße No. 18, zu ertheilen.

Eine stille Familie wünscht zwei junge Herren in Pension zu nehmen. Näheres darüber Altbäckerstraße No. 51. 2 Treppen hoch beim Wirth.

### Wein = Anzeige.

Zur gütigen Beachtung empfehle ich mein assortirtes Lager von 1834er Ober-ungar. Weinen, und besonders für Weinschmecker meine ganz alten Flaschenweine von der vorzüglichsten Güte, als Rhein-, Ober-ungar. und Rußer, zu den nur möglichst billiasten Preisen. Auch ist zur Frühstücksstunde auf meiner Weinstube für warme Speisen und Delicatessen stets gesorgt.

### S. Oppler,

(früher in Dels.)

Breslau, Ring No. 15.

### Waaren = Anzeige.

Neue holländische, vorzüglichst fette Heringe, Brabant. Sardellen, französische Kapern, Moutarde, Estragon, feine Blätter-Hausenblase, fließenden Senf, ausgezeichnet schöne große Trüffeln das Pfund 2½ Rthlr.,

weißen und braunen Perl Sago, desgl. ächten Natur Sago, Frankf. Schwaden, mehrere Sorten Perlgräupchen und starke große Perlgräupchen, Faden und Mararony-Rudeln, besten holländ. Sächsmilch-Käse, Schweizers und Parmesan-Käse, Grünberger Wein-Essig und Fabrik-Essig, so wie auch alle Sorten Spezerei-Waaren und feine Gewürze, verschiedene Sorten gutschmeckenden Kaffee und namentlich

ganz extra feinen Jamaika-Kaffee und echten Mocca-Kaffee

offeriren zu den möglichst billiasten Preisen

S. Schweigers sel. Wwe. & Sohn, Spezerei-Waaren Handlung, am Roßmarkt.

### Das echte kölnische Wasser

ist sehr wohlfeil zu haben bei Hübner & Sohn, Ring No. 32 eine Etiege hoch.



### Rosshaar-Offerte.

Von acht russ. rohen, so wie von besten gereinigten und gesortenen, gut getrockneten Rosshaaren und Rosshaarzeugen erhielt neue Zusendungen und empfiehlt solche unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung, zur geneigten Abnahme

die Rosshaar-Niederlage des M. Manasse, Antonien-Straße im weißen Hof No. 9. 1 Treppe hoch.

Die zur Probe erhaltenen blauen und schwarzen Tuche, so wie mein Lager von Flanellen und Moltons, empfehle ich dem damit handeltreibenden Publikum zur geneigten Abnahme.

Ludwig Heyne, Catharinenstraße No. 9.

### Neue holländ. Voll-Heringe

habe den 2ten Transport erhalten und offerire selbige, sehr schön und fett das Stück mit 3 Sgr.

J. B. Neumann, in 3 Mobraen am Blücherplatz.

### Thee-Anzeige.

Wir empfangen direkt und offeriren folgende Sorten Thee, als:

Feinsten Kaiser-Thee in sehr schönen bunten Atlas-Dosen, Original-Packung, enthaltend 1½ Pfd. Netto Gewichte, die Dose 5 Rthlr.

Extra feinen Pecco-Thee mit weißen Spizen, von ausgezeichnet schönem Geruch und Geschmack, das Pfd. 3 Rthlr., 2½ Rthlr. und 2 Rthlr.

Schönen Perl- und Kugel-Thee das Pfd. 2 Rthlr.

Feinen Haysan-Thee von vorzüglicher Qualität in Original-Dosen zu 2 Pfd. Netto die Dose 4 Rthlr., desal. 2te Gattung, nicht in Dosen, das Pfd. 1½ Rthlr., Soolon-Thee von sehr schönem Geschmack, das Pfd. 3 Rthlr.

Ferner mehrere Sorten grünen und ordinaire Sorten schwarzen Thee, das Pfd. zu 20 Sgr. und 1 Rthlr.

Sämmtliche Sorten offeriren wir auch im Ganzen zum Wiederverkauf nach Verhältniß des Quantums billiger im Preise.

**S. Schweigers sel. Wwe. & Sohn.**

am Rossmarkt,  
Spezerei, Waaren-Handlung und Fabrik  
feiner Liqueure.

Montag den 31sten Auaust findet bei mir ein Ta-  
baks Pfeifen Ausschreiben statt, nebst Concert und Be-  
leuchtung des Gartens, wozu ergebenst einladet

Rappeller, Cofferier, Lehndamm No. 17.

## An die Herren Kaufleute und Fabrikanten.

Das unterzeichnete Comptoir empfiehlt sich zur Uebernahme von Commissions-Waaren aller Art, so wie Speculations-Geschäfte und verspricht, nächst hinlänglicher Sicherheit, die reellste, billigste und schnellste Bedienung. Die ausgedehnte Bekanntschaft des Geschäftes sichert Jedem im Voraus den erfreulichsten Erfolg der geehrten Aufträge zu.

Commissions- und Expeditons-Comptoir  
von Eduard Werner in Leipzig.

### Als Bonne

sucht eine ächte Französin in der Nähe Breslau's Ten-  
min Michaeli ein Unterkommen. Das Nähere sagt  
Fr. Perschky, Schmiedebrücke No. 51.

### Offener Dienst

Ein tüchtiger Baum- und Grünzengärtner findet  
Dienst in Wassel bei Trebnitz.

### Ein Wirthschaftsschreiber

mit sehr guten Zeugnissen versehen, und militärfrei,  
sucht zu Term. Michaeli ein Unterkommen.

Commissions-Comptoir,  
Schweidnitzerstraße No. 54 am Ringe.

Ein Wirthschaftsschreiber, welcher sich durch vortheil-  
hafte Zeugnisse ausweisen kann, sucht zu Michaeli e.  
ein Unterkommen. Das Nähere hierüber sagt der Gast-  
wirth Herr Bentheim, Gartenstraße No. 24.

## Verlorne Briefftasche

auf dem Wege zum Lager zwischen Rammen-  
dorf und Weilau.

Mittwoch den 26sten d. M. gegen Abend habe ich  
auf vorbezeichnetem Wege meine Briefftasche verloren,  
welche außer folgenden Loosen zur 3ten Klasse 72ster  
Lotterie, als: No. 14232 c., 33—40 cd., 30472—  
75 ab, 63356 c., 57 c., 58 cd., 59—62 c., 64 c.,  
65 cd., 67948—49 ab., 78201—10 ab., 89424—  
25 cd., meine Befugnißkarte als Unter-Einnehmer, so  
wie 2 Rthlr. in Kassen-Anweisungen enthielt. Ich bitte  
den ehrlichen Finder, diese Briefftasche nebst der Karte  
und den Loosen, welche übrigens in dessen Händen  
ganz werthlos sind, da ich zur Sicherung der in mei-  
nem Buche eingetragenen Spieler die vorgeschriebenen  
Maßregeln getroffen habe, gefälligst entweder in Breslau  
an den Königl. Lotterei-Einnehmer Herrn Schreiber,  
Blücherplatz im weißen Löwen, oder in Kostenblut an  
den Herrn Bürgermeister abzugeben. Die 2 Rthlr.  
in Kassen-Anweisungen verlange ich nicht zurück.

Der Lotterie-Unter-Einnehmer Epstein  
in Kostenblut.



Am 23. August Abends ist beim Umwurf eines Wagens zwischen Landau und Kriebitz ein runder braunseidner Arbeitsbeutel abhanden gekommen. Er enthält 1stens eine Ordensschnalle mit folgenden 4 Orden: das eiserne Kreuz, gelbne Kreuz, rothen Adler, Orden 4ter Klasse und die Medaille; 2tens eine hölzerne Schnupftabackdose mit den erhabenen Buchstaben v. M.; 3tens eine kleine runde gestricke Börse von chamoi und grüner Seide mit 2 Rthlr. 28 Sgr.; 4tens ein weiß leinenes Taschentuch mit rothem Garn gezeichnet; 5tens ein Schlüsselbaken mit 8 kleinen Schlüsseln. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung, wenn er diese Sachen abgibt äußere Nicolaistraße No. 57 zwei Etiegen hoch.

Ein stockhätiger braunflüchtiger Hühnerhund, auf den Namen „Perdy“ törend, ist mit an meinem Wohnort in Haasenau, Trebnitzer Kreises, verloren gegangen, und ersuche gegen eine angemessene Belohnung, wenn er zu Händen kommt, an mich abliefern zu wollen.

N. K u s c h e.

### Ein schönes meublirtes Zimmer nebst Kabinet

in einem Hause an Ringe, wobei auf Belangen auch Stallung und Wagenplatz zu haben ist, auf 14 Tage oder auch auf einen Monat baldigst zu vermieten und das Nähere in der Handlung Häbner & Sohn, Ring No. 32 zu erfahren.

### Z u v e r m i e t h e n.

Eine freundliche Wohnung für einen ruhigen Mieter in der Ohlauer Vorstadt, von zwei Stuben, einer Alkove und Küche. Das Nähere bei dem Instrumentenmacher Herrn Nepeke, Klosterstraße im Zepster.

Eine Etage im ersten Stock vorn heraus, in der Ohlauer Vorstadt, ist von Michaeli an zu vermieten. Das Nähere ist in der Taschenstraße No. 27. zu erfragen.

### V e r m i e t u n g.

Am Neumarkt No. 42. ist das Handlungs-Local zu vermieten und bald zu beziehen.

Ring No. 11. sind im ersten und zweiten Stock für die Zeit der Anwesenheit der hohen Herrschaften, gut meublirte Zimmer zu vermieten bei N. Schulze im zweiten Stock.

### Z u v e r m i e t h e n

ist auf der Taschenstraße No. 20. eine Wohnung von 2 Stuben 1 Alkove nebst Zubehör.

### Angelommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Wehrde, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Rathen, Kaufm., von Berlin; Hr. Freyberg, Kollagen-Sekretär, von Warschau; Hr. v. Montsch, Major, von Danzig; Hr. Dr. Kuprecht, Gutbes., von Gumbitz; Hr. Ehrenberg, Kaufmann, von Berlin — Im goldnen Schwerdt: Hr. Uhlmann, Kaufm., von Grünberg; Hr. Pfühner, Kaufm., von Frankfurt a. O. — Im Kautenkrantz: Hr. Rittmeister Graf Sommers, Kammerer, von Lemberg; Hr. v. Randow, von Krete; Hr. Baron von Plothow, von Kettlowe. — Im weißen Adler: Herr v. Taczanowski, a. d. G. H. Posen; Hr. Baron v. Nothmann, von Kraschen. — Im blauen Hirsch: Hr. Wilschmidt, Apotheker, von Ohlau; Hr. Lemp, Handlungs-Commis, von Berlin. — Im deutschen Haus: Hr. Wohlbrück, Inspektor, von Freinwalde; Hr. Cramer, Stadtrichter, von Stettin; Hr. Witte, Lieutenant vom 1. Leib-Hus. Regiments, von Stargard; Schauspielerin Dörrent, von Berlin; Baron Dalhe v. Bourq, von Bourq bei Dresden; Herr von Pesselt, K. K. Rittmeister, von Wien. — In 2 gold. Löwen: Hr. v. Sillhorn, von Petersburg; Hr. Schlesinger, Kaufm., von Bries; Hr. Senglin, Kaufmann, von Gleiwitz; Hr. Tadel, Hr. Weber, Kaufleute, von Ziegenhals; Herr Zeichner, Gesanglehrer, von Berlin. — In der goldnen Krone: Hr. Nimpsch, Kaufm., von Wüstenasterdorf; Hr. Bernhard, Juwelier, von Netibor; Hr. Wilsberg, Amtsrath, von Küstena. — Im Hôtel de Silésie: Herr Gemiese, Baupinspector, von Karolitz; Hr. Müller, Hofrath, Hr. Schwarz, Rathmann, beide von Bismig; Frau Vau, Inspektor Plasqude, Frau Kaufmann Zabincka, beide von Krakau. — In der gr. Stube: Hr. Majunke, Gutepächter, von Ladizje; Hr. Göbel, Gutbes., von Fungelwitz. — Im gold. Baum: Hr. Lewandowski, Kammerer, von Samter; Gräfin v. Zedlich, von Frauenhahn; Hr. v. Rehdiger, von Etriese; Hr. Lorenz, Inspektor, von Glämschdorf. — Im goldnen Löwen: Hr. Albrecht, Oberamtm., von Heidersdorf. — Im gold. Schwerdt (Nicolaithe): Hr. Rathmann, Kaufm., von Warschau. — Im Privat-Lokalis: Hr. Großmann jun., Kaufm., von Umar, gold. Nebengasse No. 15; Hr. Pauly, Bildhauer, von Königsberg, Klosterstraße No. 2; Hr. Franke, Kaufm., von Bunsau, Klosterstraße No. 6; Hr. v. Schweinichen, Lieutenant, von Meisse, Gartenstr. No. 12; Frau Kaufm. Caro, von Posen, Ring No. 16.

### Getreide-Preis in Courant. (Preuss. Maas.) Breslau, den 28. August 1825.

	Höchst:			Mittler			Niedrigst:		
Weizen	1 Rthlr. 12 Sgr.	6 Pf.	—	1 Rthlr. 8 Sgr.	9 Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr.	—	Pf.
Roggen	= Rthlr. 25 Sgr.	—	Pf.	= Rthlr. 23 Sgr.	—	Pf.	= Rthlr. 21 Sgr.	—	Pf.
Gerste	= Rthlr. 21 Sgr.	6 Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr.	6 Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr.	6	Pf.
Hafer	= Rthlr. 14 Sgr.	9 Pf.	—	= Rthlr. 13 Sgr.	10 Pf.	—	= Rthlr. 13 Sgr.	—	Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen königlichen Postämtern zu haben.  
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.